

S P E Z I A L D E B A T T E

des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs
zum Budget 2012

gehalten von

**Gemeinderat Klubobmann
Mag. Armin Sippel**

am 12. 12. 2011

Spezialdebatte

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
hoher Gemeinderat,
sehr geehrte Damen und Herren!

Die Kritik der FPÖ am vorliegenden Haushaltsvoranschlag behandelt thematisch vor allem die fehlende Weitsicht.

Was im Augenblick gerade noch (kredit-)finanzierbar erscheint, das wird von der Schwarz-Grünen Koalition beschlossen und auf Schiene gebracht. Zukunftsprognosen der ÖVP gehen – wenig realistisch - von weit höheren Einnahmen aus, als wir tatsächlich erwarten dürfen. Zudem wird die Zinsentwicklung für die kommenden Jahre völlig naiv eingeschätzt. Während der Stadtrechnungshof konsequent davor warnt, auch in Zukunft mit diesen günstigen Bedingungen zu kalkulieren, sieht die Schwarz-Grüne Koalition hier weniger Grund zur Sorge.

Kommende Generationen werden durch finanzielle Dispositionen der Gegenwart, durch endfällige Kapitalforderungen und durch das Veräußern des stadteigenen Vermögens in ihrem Handlungsspielraum massiv eingeschränkt, damit für die gegenwärtig handelnden Personen der Tanz auf dem Vulkan noch ein wenig weiter gehen kann.

Leider wiederholt sich dieses Schauspiel jedes Jahr aufs Neue. Schwarz-Grüne Sorglosigkeit lässt sich feiern und ignoriert die warnenden Zurufe zum Teil auch aus den eigenen Reihen.

Es fehlt mir das nötige Maß an Naivität, um zu glauben, dass sich ÖVP und Grüne im Laufe der heutigen Budgetsitzung eines Besseren besinnen werden, um postwendend eine finanzpolitische Trendwende einzuleiten.

Stadtrat Rüschi wird heute in wirtschaftlicher Hinsicht mit Sicherheit nicht mehr erleuchtet werden, sowie Herr Bürgermeister Nagl garantiert nicht zu umfassender Kritik am bisherigen Weg seiner Partei- und Koalitionskollegen ausholen wird.

Stattdessen wird huldvoll gelächelt, die lästigen Reden der übrigen Parteien lässt man – mit einer komfortablen Mehrheit im Rücken – als Pflichtübung über sich ergehen.

Nun, so einfach möchte ich es Ihnen nicht machen, meine sehr geehrten Damen und Herren von Schwarz und Grün. Ich erlaube mir daher meine Kritik, meine Warnungen außerhalb der üblichen Pfade zu Gehör zu bringen.

Mein Parteikollege Harald Korschelt hat im vergangenen Jahr seine Rede mit einem kleinen Gedicht geschlossen. Ich möchte diese Tradition heute fortsetzen, zum einen, weil ich das Gedicht als Kunstform sehr schätze und zum anderen, weil der Künstler – selbst ein dilettierender Amateur wie ich – Formulierungen wählen darf, die dem Politiker in dieser Klarheit vermutlich verboten wären.

Bedenken Sie also, dass es nicht ganz so heiß gegessen wird, wie es gekocht wurde, dass aber die dargebrachte Kritik durchaus beabsichtigt ist.

Sehr geehrte Damen und Herren, seien Sie mir also ein geneigtes Publikum, wenn ich im Folgenden im gebundenen Versmaß fortfahre:

***Zum Jahresende ist´s soweit,
es naht die schöne Weihnachtszeit
und – siehe da – man glaubt es kaum,
da liegt schon unter´m Weihnachtsbaum
ein Paket aus Samt und Plüsch
vom Verpackungskünstler Rüschi.***

***Ich freu mich sehr. Was kann das sein?
Ich reiß´ es auf und schau hinein
und glaube nicht, was ich da seh´.
Das nennt Herr Stadtrat sein Budget?
Soll dieses Werk den Meister loben,
hilft nur ein Wunder, ganz von oben.***

***Die Sache lässt mir keine Ruh´,
d´rum frag´ mich, wie kommt´s dazu?
Wo wurde dieses Garn gesponnen?
Wer hat das Machwerk sich ersonnen?
Ich lieg nachts wach und schlaf nicht ein.
Es könnt wie folgt gewesen sein:***

**Nebelschwaden Pulverdampf-
Was ist hier los? Am End´ ein Kampf?
Wir hören Zauberformeln, Flüche.
- Willommen in der Hexenküche!
Schweißgebadet – schmerzverzerrt
steht Herr Stadtrat hinterm Herd.**

**Schon ruft er aus: „Die Not ist groß!
Ich werd´ den Schuldenberg nicht los!“
Ja, braucht man Geld und hat man keins,
dann hilft das Hexeneinmaleins!
Stadtrat Rüsck jongliert mit Zahlen
und schießt dabei schon auf die Wahlen.**

**„Aus Eins mach Zwei! Aus Zwei mach Vier!
Drum Millionen, her zu mir!
Nein, Milliarden wär´n mir lieber!“
- Mir scheint Herr Stadtrat spricht im Fieber!
Und er wagt den heißen Tanz
mit Zaubertricks der Hochfinanz.**

**Man muss die Plätze und auch Gassen
nur überhöht bewerten lassen,
und hurtig, schnell - ohne zu rasten -
mit einem Schuldenberg belasten.
Längst bekannt ist dieser Schmäh,
der scheitert schon in Übersee.**

**Um weiter Geld zu generieren,
muss man mit Schulden operieren.
Wer die bezahlt, das lässt man offen
und für die Zukunft nichts zu hoffen.
Wenn dann am Ende nichts mehr geht,
folgt noch ein Liegenschaftspaket.**

**Ist das der Plan? Das, die Idee?
Das geht nicht gut aus, wie ich seh´.
Worin liegt der Sache Sinn?
Ob ich zu pessimistisch bin?
Was hat Herr Stadtrat bloß gemeint?
Bin ich der Geist der stets verneint?**

**Er wär´ so gern der große Held,
der Herrscher über Macht und Geld,
ein Strahlemann , ein Geisteshüne
auf der Finanzwelt weiter Bühne.
Er kann es nicht und wär´ s so gern´.
Das also ist des Pudels Kern.**

**So wird beim näher'n Hinseh'n klar
- es ist traurig aber wahr –
In dieser Küche fehlt der Meister.
Hier kocht der Lehrling, Rüsck so heißt er.
Der Herr ist eitel und vermessen,
und hat auch das Rezept vergessen.**

**Er rührt den Topf nach altem Brauch
und produziert nur Schall und Rauch.
Kocht' dann die Brühe über'n Rand,
ist er schon längst im Ruhestand.
Er sitzt dann wohlbestallt zu Haus'.
Die Suppe löffeln andre aus.**

**Was nun noch folgt, macht mich verlegen.
Ich tu's auch nur des Reimes wegen.
Sie zu duzen will ich wagen
und es mit Meister Goethe sagen.
So ruf' ich Ihnen zu von hier:
„Stadtrat Rüsck, mir graut vor Dir!“**